

König Ludwig soll zurück an Domplatz

Verein „Welterbe Kulturfonds“ gegründet

VON MARIANNE SPERR, MZ

REGENSBURG. Der Verein „Welterbe Kulturfonds Regensburg“ reitet für König Ludwig I.: Das marode Reiterstandbild des Monarchen soll – frisch restauriert – spätestens 2008 wieder am Domplatz stehen.

Der Verein (Namenszusatz: „Die Förderer“) hat sich den Welterbege danken auf die Fahnen geschrieben: Denkmäler pflegen, Kunst-Projekte fördern und Welterbe-Veranstaltungen arrangieren und finanzieren nannten Vorsitzender Klemens Unger (Kulturreferent) und sein Stellvertreter Hermann Goß (Direktor der Brauerei Bischofshof) gestern im Bischofshof am Dom als vorrangige Ziele.

Das erste Projekt ist Ludwig I. gewidmet: Die Brauerei gibt von Juni bis Dezember 20 Cent für jede verkaufte Kiste Bier in den Fonds und finanziert die 30 000 bis 40 000 Euro teure Restaurierung und Rück-

kehr des Denkmals. Das Vier- bis Fünffache der Summe will sie für den Auftritt als neuer Welterbe-Förderer ausgeben, etwa für Großplakate, Anzeigen und Lkw-Planen. Bischofshof setzt auf langfristige Imagepflege. Goß: „Unser Anspruch ist: Wir wollen die Brauerei für Regensburg sein.“

Der gemeinnützige Verein, von 16 Köpfen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur gegründet, soll „frei von jeder politischen Farbe sein“, so Unger. Ein Dutzend weitere Welterbe-Projekte stehen auf der Agenda, so Goß, Beispiel: Die restaurierten Hafenkranne sollen zurück ans Hafenbecken. Unger nannte als potenzielle Aufgabe eine Publikation zu 2010, die an 1810, Regensburgs Anschluss ans Königreich, erinnert. Der Verein will wachsen, auch dank niedriger Beiträge (ab 25 Euro), seine Projekte aber mit Hilfe von Mäzenen finanzieren, erklärte Schatzmeister Dieter Bischoff. Eine Reihe potenter Unternehmen in der Region hätten bereits Wohlwollen signalisiert.

„Er liebte Regensburg“

el. König Ludwigs Rückkehr an den Domplatz ist seit Jahren ein Lieblingsthema von ödp-Stadtrat Prof. Dr. Eberhard Dünninger. Regensburg diskutierte den Fall immer wieder mal; Vorstöße scheiterten aber, weil Geld bzw. ein Gesamtkonzept von Stadt- und Verkehrsplanern fehlten. „Die Förde-



König Ludwig I. auf einer historischen Aufnahme: am Domplatz

HINTERGRUND

rer“ machen jetzt ernst und wollen das Denkmal des Monarchen wieder vor dem Post-Bau aufstellen.

Das Denkmal, 1902 vor der Dompost aufgestellt, zog 1936 an den Ernst-Reuter-Platz, wo es bis heute eher zufällig und beziehungslos steht. Der König ist dem Welterbefonds wichtig, erläuterte Ludwig-Fan Klemens Unger: Weil er „als

einzigster Wittelsbacher Regensburg je liebte“, weil er Kloster Weltenburg 1842 wieder begründete, die Waihallen erbauen und den Dom vollenden ließ und als Vater der bayerischen Denkmalpflege gilt.



Der vierköpfige Vorstand des neuen Welterbe-Kulturfonds vor dem König-Ludwig-Denkmal am Ernst-Reuter-Platz: Kassier Dieter Bischoff, Schriftführerin Gabriele Meyer-Schübl, Vorsitzender Klemens Unger und sein Stellvertreter Hermann Goß (von links). Spätestens 2008 soll das Reiterstandbild an den Domplatz umziehen. Foto: privat

Wochenblatt
vom 04.04.2007

Bier trinken für König Ludwigs Dom-Rückkehr

Welterbe-Verein geht mit spektakulärem Projekt an den Start

Das Reiter-Standbild von König Ludwig I., im Jahre 1936 in die Allee am Ernst-Reuter-Platz „verbannt“, soll zurück an seinen ursprünglichen Standort, den Domplatz. Mit diesem spektakulären Projekt betritt der Verein „Welterbe Kulturfonds Regensburg – Die Förderer e.V.“ die Bühne der Öffentlichkeit.

Dieser am 12. März gegründete Verein hat das Ziel, Regensburgs Einwohnern und Besuchern den Welterbe-Gedanken nahe zu bringen, Netzwerke zwischen Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft zu knüpfen und konkrete Vorhaben wie die Wiederaufstellung der historischen Kräne im Hafen oder eben den Ludwig-Umzug ideell und materiell zu fördern. „Es geht um Projekte, die in Zeiten knapper öffentlicher Kassen keiner mehr machen würde, aber die Regensburger erfreuen“, erklärt Kulturreferent

Klemens Unger, der Vorsitzender des Vereins ist.

Sein Stellvertreter Hermann Goß steht als Geschäftsführer der Brauerei Bischofshof dem Unternehmen vor, das Triebfeder des Vereins und Sponsor des ersten Projekts ist: Von Juni bis Dezember fließen von jeder verkauften Kiste Bischofshof-Bier 20 Cent in den Welterbe-Fonds; bis Jahresende sollen auf diese Weise 30 bis 40.000 Euro zusammen kommen.

Beim letzten Versuch: Parkplätze wichtiger

2008 soll König Ludwig I. wieder von der Dompost aus auf die Kathedrale blicken, deren Regotisierung und Vollenkung (Ausbau der Türme) er von 1859 bis 1869 vorangetrieben hat.

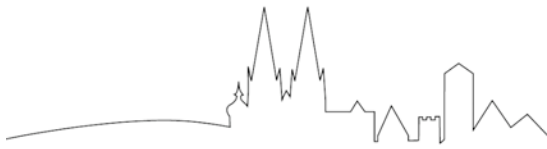
Die Rückkehr des „einzigen Wittelsbachers, der Regensburg je liebte“ (Zitat Unger) ist keine neue Idee. Schon die Bürgerinitiative, die ab 2001 für die Verkehrsberuhigung des Domplatzes kämpfte, plante die Umsetzung des Reiterstandbildes als i-Tüpfel ihrer



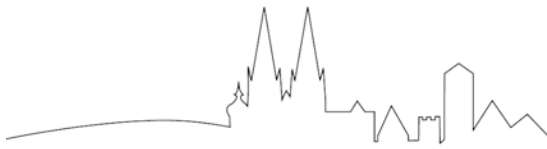
Das Führungsquartett des neuen Welterbe-Kulturfonds-Fördervereins: Kassier Dieter Bischoff, Schriftführerin Gabriele Meyer-Schübl, Vorsitzender Klemens Unger sowie stellvertretender Vorsitzender Hermann Goß (v. li. n. re.) vor dem Reiterstandbild von König Ludwig I..
Foto: pm

Bemühungen. Damals zeigte sich aber, dass für große Teile der städtischen Politiker- und

Kaufmannsgilde die Erhaltung jedes einzelnen Parkplatzes wichtiger ist ...
(ra)



EINE MAß FÜR KÖNIG LUDWIG I. Zurück auf den Domplatz soll er, der bronzene Bayernkini Ludwig I. Hoch zu Ross thront er wenig beachtet seit 1936 in der Bahnhofsallee „wie in einer grünen Rumpelkammer, wo man ihn nicht sieht“, klagt Regensburgs Kulturreferent Klemens Unger. In der Bischofsbrauerei haben Unger und der von ihm geleitete Welterbe-Kulturfonds seit 2007 einen starken Partner. 20 Cent pro verkauften Kasten Bier – mittlerweile 20 000 Euro – hat die Brauerei für die Restaurierung des Denkmals gestiftet, das von der Firma Haber und Brandner wieder sauber hergerichtet wird. Übrigens in der dafür bestens geeigneten Lkw-Halle der Brauerei. 2010 soll der Bayernkini dann dorthin, wo er 1902 ursprünglich aufgestellt war, zurückkehren: auf den Domplatz. Also: Wer ein Bischofshofer trinkt, hilft tatkräftig mit, heißt die Devise.... (kw)



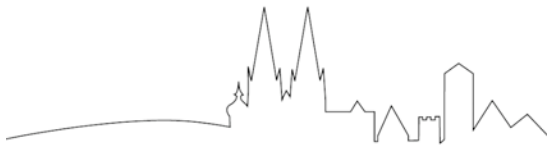
**Wochenblatt
vom 27.02.2008**

2010 steht der König wieder am Dom

REGENSBURG: Im Jahre 2010, genau 200 Jahre nach dem Anschluss Regensburgs an den Freistaat Bayern, wird das Reiterstandbild von König Ludwig I. auf den Domplatz zurück kehren. Dies verkündete Kulturreferent Klemens Unger bei der gestrigen Jahrespressekonferenz der Brauerei Bischofshof, die der Hauptmotor der königlichen Umsetzaktion ist. Ansonsten konnte Brauereidirektor Hermann Goß berichten, dass sich das 80-Mitarbeiter-Unternehmen 2007 trotz schieriger Rahmenbedingungen wie exorbitant steigender Preise für Hopfen und Maiz sowie tragisch sinkendem Bier-Durst sehr gut behauptet hat. Bei einem Umsatz von 18 Millionen Euro wurde ein Gewinn in „gutem sechsstelligen Bereich“ erwirtschaftet. Vor allem der Export brummt bei Bischofshof: So schenkt Europas größte Warenhauskette „El Corte Inglés“ (Spanien) exklusiv Regensburger Bier aus, und die Wachstumsmarke Weltenburger (Exportplus: 5,3 Prozent) erfreut sich mittlerweile weltweit größter Beliebtheit. (ra)



Hermann Goß (li.) und Klemens Unger (2. v. li.) kommen ihrem Traum vom Königsumzug immer näher. Foto: ar



Mittelbayerische Zeitung vom 26.07.2008



Schaute gestern kurz am Domplatz vorbei: König Ludwig I. (rechts). Im Gefolge (von links): Kulturreferent Klemens Unger, OB Hans Schaidinger und die Oberpfälzer Bierkönigin

Foto: altfoto.de

Vier Tonnen Monarchie

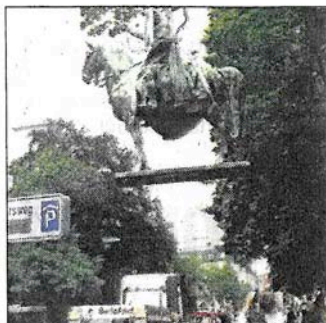
DENKMAL König Ludwig I. zieht auf das Brauereigelände

REGENSBURG. Geschieht es für König und Vaterland? „Nein, für Regensburg“, sagt Klemens Unger, Kulturreferent und Vorsitzender des Vereins „Weltkulturerbe – die Förderer“. Der König schwebt, er hat nichts Schwere

strahlt. „Für mich, als Monarchisten, ist heute ein Festtag“, sagt der Loden-träger. Die Nazis hatten den König 1936 vom Domplatz verbannt. 72 Jahre stand er unscheinbar zwischen dem Ernst-Reuter-Platz und der Al-

Blizz vom 27.07.2008

Dahoam



Ein schwebender Ludwig I.

Regensburg - Vom Ernst-Reuter-Platz durch die Maxstraße und den Domplatz zur Brauerei Bischofshof zog am Freitag König Ludwig I. Das Reiterstandbild machte sich auf die Reise, weil es 2010 wieder auf seinen ursprünglichen Platz vor der Dompost aufgestellt werden soll. 60.000 Euro kostet die Restaurierung, die in einer Halle der Brauerei Bischofshof durchgeführt wird.

König Ludwig I. ging auf Reisen

REGENSBURG: Am vergangenen Freitag wurde das seit 1936 in der Allee am Bahnhof abgestellte Reiterstandbild von König Ludwig I. abgebaut und auf Reisen geschickt. Bevor es in die Werkstatt des Restaurators ging, machte das bronzene Denkmal am Domplatz Halt. Dort, an seinem Original-Standort, soll es ab dem Jahr 2010 wieder stehen. Finanziert werden dieser „Umzug“ sowie die Restaurierung vom Verein „Welterbe Kulturfonds Regensburg – die Förderer“, der wesentlich von der Brauerei Bischofshof gesponsert wird. (ra)



*Nach 72 Jahren bekam König Ludwig I. am Freitag wieder den Dom zu Gesicht.
Foto: Staudinger*

MZ vom 23. August 2008



Eine glatte Eins für das Innenleben der Reiterstatue von Bayernkönig Ludwig I.

Foto: Maximilian Heimler

Die Diagnose: Ludwig I. ist kerngesund

ENDOSKOPIE Nur ein bisschen Glanz fehlt dem König / Das Innere des über 100 Jahre alten Denkmals ist tipptopp.

VON GERTRUD BAUMGARTL, MZ

REGENSBURG. Vorige Woche war es so weit: Zusammen mit dem Endoskop-Experten Prof. Dr. Paul Ludwig Geiß untersuchten Spezialisten der Firma Haber & Brandner das Bronzedenkmal von König Ludwig I. Das Reiterstandbild war am 25. Juli in einem feierlichen Geleitzug vom Hauptbahnhof in eine Halle der Brauerei Bischofshof umquartiert worden.

nächsten zwei Jahre bleiben und aufpoliert werden. Erst 2010 wird die Reiterstatue an ihren ursprünglichen Platz vor der Dompost zurückkehren, wo sie von 1902 bis 1936 stand.

„Der Patient ist innerlich kerngesund“, diagnostizierte ein vergnügter Maximilian Heimler, Kunstexperte bei der Firma Haber & Brandner, die sich auf Metallrestaurierung spezialisiert hat. Gewonnen wurde dieser Befund mit dem aus der Medizin entlehnten Verfahren der Endoskopie.

Hier wird – ähnlich wie bei einer Meniskus-Operation – durch eine kleine Öffnung eine Kamera ins Innere der Statue eingeführt. Haber & Brandner hatten kürzlich das selbe Verfahren angewandt, um die Statik der wertvollen Statue Gutenbergs aus Mainz vor einer Restaurierung zu begutachten.

Anders als bei Gutenberg, wo die Pariser Bronzegießer viel Schutt in der Figur zurückließen, ist die inzwischen 166 Jahre alte bayerische Arbeit wie

der selben Werkstatt wie die Münchner Bavaria makellos ausgeführt.

Stark gemacht für die Renovierung und Rückkehr von Ludwig I. zum Domplatz hat sich der von der Brauerei „Bischofshof“ initiierte Verein „Welterbe Kulturfonds Regensburg – die Förderer e.V.“ mit Klemens Unger an der Spitze.

Die zur Restaurierung erforderlichen 60 000 Euro brachten Sponsoren wie Kronseder, die Firma Venus und der Bischofshof auf

König Ludwig soll wieder reiten

RESTAURIERUNG Die Welterbe-Förderer wollen das Reiterstandbild 2010 an den Domplatz zurückbringen.

REGENSBURG. „Errichtet von der dankbaren Stadt Regensburg“ – diese Zeilen finden sich auf dem Marmorsockel des Reiterstandbilds König Ludwigs I., das bis 1936 den Regensburger Domplatz geschmückt hat. Und genau dort soll König Ludwig bald wieder reiten, das hat sich der Verein Welterbe Kulturfonds Regensburg e.V. zur Aufgabe gemacht, der am Dienstagabend gemeinsam mit der Brauerei Bischofshof, die das Projekt unterstützt, Interessierte zum „König-Ludwig Abend“ im Schaller der Brauerei geladen hatte.

Dom verdankt Majestät die Türme

Die Regensburger können König Ludwig I. in der Tat dankbar sein, denn: „Hätte Regensburg den Titel „Weltkulturerbe“ bekommen mit einem unvollendeten Dom?“, fragte Kunsthistoriker Prof. Christoph Dittscheid in seinem Vortrag in die Runde. Die Antwort liegt auf der Hand – was dagegen nicht jeder weiß: Ohne den Einsatz Königs Ludwigs von Bayern wäre der Regensburger Dom vermutlich unvollendet geblieben.

Nur 24 Jahre geblieben

Es sei anzunehmen, erläuterte Dittscheid, dass der kunstsinnige König bei seinem Regensburg-Besuch um 1830 den Anblick der beiden nur provisorisch abgedeckten Domtürme nur schwer ertragen habe. In jedem Fall stehe fest, dass Majestät den Ausbau der Türme in den Jahren nach seinem Besuch massiv gefördert hat. Mit dem Reiterstandbild auf dem Domplatz zeigten die Regensburger dem „Kini“ dann ihre Dankbarkeit.

Das 1902 feierlich enthüllte historische Reiterdenkmal stand nur 24 Jahre auf seinem Platz zwischen Dom und dem Postamt. 1936 entfernte die Stadt Regensburg den Reiter – „um den Verkehrsfluss nicht zu behindern“, wie Dittscheid erklärte. Lange Jahre fristete das Denkmal sein Dasein an einem



Vor dem Vortrag des Kunsthistorikers Prof. Dr. Christoph Dittscheid erläuterte Restaurator Maximilian Heimler (vorn links) den zahlreichen Interessierten die Fortschritte bei den Arbeiten am Reiterdenkmal. Foto: mjr

DIE RESTAURIERUNG

► **Die Restaurierung** des Reiterdenkmals hat die Regensburger Firma Haber & Brandner übernommen. Die MZ hat bei Maximilian Heimler von Haber & Brandner nachgefragt, wie die Experten König Ludwig wieder auf Hochglanz bringen.

► **„Unser erster Restaurationsschritt** war eine Endoskopie“, erläutert Heimler. „Wie ein Mediziner bei der Magenspiegelung“ hätten die Experten das Innere des Standbilds untersucht. So sollte geklärt werden, ob der Aufbau des Stand-

bilds stabil genug ist, um noch lange Wind, Wetter und vor allem dem Wasser zu trotzen – oder ob die Gefahr besteht, dass „es irgendwann einmal auseinanderbricht“, wie Heimler meint. Die Endoskopie hätte allerdings ergeben, dass „diese Gefahr zum Glück nicht besteht“.

► **In einem nächsten Schritt** reinigte das Expertenteam die Plastik von Verschmutzungen und Korrosionen, also rostähnlichen Beschädigungen der Oberfläche. Heimler: „Vor allem in den versteckten Winkeln haben sich teilwei-

se dicke Schmutzkrusten gebildet.“

► **Die „grüne Patina“**, die den König derzeit überzieht, wollten die Experten aber nicht entfernen. Diese sei historisch gewachsen und gehöre damit zum Kunstwerk. Heimler: „Uns ist wichtig, dass das Denkmal wieder in altem Glanz erstrahlt. Wir versetzten die Plastik nicht in den Originalzustand, in dem sie bronzen glänzte.“ Das Restaurationsteam wird das Denkmal mit Mikrokristallen behandeln, die die Oberfläche „wie eine Wachsschicht“ versiegeln.

Ort, der eines Königs wenig würdig ist: zwischen der Filiale der Stadtparkasse am Ernst-Reuter-Platz und dem Busbahnhof an der Albertstraße.

Dank des Engagements des Vereins

Welterbe und vieler Spender kann der König nun bald an seinen historisch angestammten Platz zurückkehren. Zuvor muss der König noch eine Generalsanierung über sich ergehen lassen

– in der Restaurationswerkstatt auf dem Gelände der Brauerei Bischofshof. Voraussichtlich am 10. Mai 2010 wird er dann in neuem Glanz vor dem Dom erstrahlen.

(mjr)